

### 3.5 Grammatische Fähigkeiten von 8-jährigen

Da sich viele Sprachtests auf das Abfragen grammatischer Kenntnisse beschränken, soll nochmals eindringlich darauf hingewiesen werden, dass sich die Sprachfähigkeit unter ausschließlicher Berücksichtigung formaler Aspekte nicht erschöpfend beurteilen lässt. Andererseits kann zwecks einer möglichst umfassenden Einschätzung der Sprachkompetenz auf eine Analyse der Verwendung und grammatischen Richtigkeit ausgewählter sprachlicher Mittel nicht verzichtet werden. Deshalb werden nun in diesem und dem folgenden Abschnitt altersgemäße morphosyntaktische Leistungen von deutschen und italienischen Kindern unter besonderer Berücksichtigung des bilingualen Spracherwerbs näher betrachtet.

Während nach Taeschner bei simultan zweisprachig aufwachsenden Kindern bei 8-jährigen keine phonologischen Interferenzen mehr zu erwarten sind, treten Interferenzen auf der lexikalischen und grammatischen Ebene in diesem Alter gelegentlich noch auf. Taeschner beobachtete jedenfalls bei ihren Töchtern noch bis zum Ende der Beobachtungsphase, also bis zum 9. bzw. 10. Lebensjahr, Interferenzen in Bezug auf die Syntax und den Wortschatz, vor allem bei Nomen.<sup>139</sup> Als Erklärung für die relativ häufige Verwendung von Nomen der anderen Sprache vermutet Taeschner, dass sie bei nur geringfügiger morphologischer Anpassung ziemlich gut in das andere Sprachsystem integriert werden können, da ihr Einflechten die Wortstellung nicht beeinflusst.

Die Beachtung der Verbflexion scheint in Sprachen mit starker Verbflexion wie Deutsch und Italienisch eindeutige Hinweise auf den Übergang von der Kindersprache zur normgerechten Erwachsenensprache zu geben. Aus einer der wenigen Untersuchungen<sup>140</sup>, die speziell zum italienischen Spracherwerb im Grundschulalter erhoben wurden, geht hervor, dass Kinder zwar schon relativ früh, etwa ab dem 3. Lebensjahr in einfachen Sätzen bei ihren selbstproduzierten Äußerungen meist fehlerfrei eine Kongruenz zwischen dem Subjekt und dem Verb herstellen, aber erst ab etwa 7 ½ Jahren unabhängig von der Wortstellung die Kongruenz zwischen Subjekt und Verb als Kriterium zum Satzverständnis einsetzen. Vorher haben Kinder die Tendenz, ein animiertes Nomen (z.B. *mucca* / *Kuh* gegenüber *sasso* / *Stein*) oder das als erstes erwähnte Nomen als agierendes Subjekt anzusehen, wodurch die Sinnentnahme der Sätze mitunter beeinträchtigt wird. Mit etwa 9 ½ Jahren ist für Kinder dann wie für Erwachsene stets die Subjekt-Verb-Kongruenz ausschlaggebend,

---

<sup>139</sup> Taeschner 1983, a.a.O., S.191

<sup>140</sup> D'Amico / Devescovi, "Processi di comprensione dei bambini italiani: L'interpretazione della frase semplice", in: Cresti/ Moneglia ( a cura di), *Ricerche sull' acquisizione dell' Italiano*, Roma 1993, S.273-290

d.h. die morphologische Endung des Verbs bestimmt beim Auftreten von zwei Nomen, welches davon als Subjekt bzw. Objekt aufgefasst wird.

Bei der folgenden auf der Grundlage von Forschungsberichten zur Entwicklung der deutschen und italienischen Kindersprache zusammengestellten groben Übersicht altersgemäßer morphosyntaktischer Sprachleistungen werden im Vorgriff auf eine detaillierte Darstellung im nächsten Abschnitt schon die Satzstrukturen miteinbezogen. Die unter 3.6 ausgeführten Angaben bilden eine wichtige Voraussetzung zum Verständnis der Zusammenstellung. Da die Satzstrukturen aber wegen der einzelsprachlichen Unterschiede besondere Aufmerksamkeit verdienen, sollen sie im folgenden Abschnitt gesondert dargestellt werden.

Übrigens wurde die aus etlichen Untersuchungen zum Bilingualismus bekannte Beobachtung, dass der Erwerbsprozess in beiden Sprachen ziemlich ähnlich verläuft, von Taeschners Studie zum simultanen Erwerb des Deutschen und des Italienischen bestätigt. Anhand ihrer Töchter stellte sie fest, dass bestimmte Leistungen, etwa der Übergang vom Zweiwort-Satz-Stadium zu komplexeren Satzformen oder das Auftreten von verneinenden Sätzen mit Negationspartikel mit leichten Verschiebungen um einige Monate bei einigen sprachlichen Mitteln (z.B. Modalkonstruktionen erst im Deutschen, dagegen Verwendung des Partizips im Perfekt erst im Italienischen) in der Regel in beiden Sprachen etwa zeitgleich zu beobachten ist. Dabei tritt allerdings die übliche individuelle Varianz auf und entsprechend der jeweiligen Sprachstruktur ergeben sich bei unterschiedlichen Schwierigkeitsanforderungen mitunter auch unterschiedliche Erwerbsreihenfolgen.

**Von 8-9-jährigen monolingualen Kindern durchschnittlich zu erwartende morphosyntaktische Sprachleistungen beim mündlichen Sprachgebrauch<sup>a</sup>**

	<b>Deutsch</b>	<b>Italiano</b>
<u>Satzstrukturen<sup>b</sup></u>		
unvollständiger Satz	ca. 45 %	oft
einfacher Satz	ca. 33 %	oft
einfacher erweiterter Satz	ca. 12 %	ziemlich oft
komplexer Satz	ca. 7 %	noch selten
Satzgefüge	ca. 3 %, Inversion noch unsicher	noch selten
<u>Verb/ Tempus</u>		
Präsens	Flexion weitgehend korrekt - trennb. Verben unsicher	Flexion weitgehend korrekt
Imperfekt	noch selten <sup>c</sup>	selten
Perfekt/passato prossimo	noch unsicher bei starken Verben	noch unsicher bei V <sub>aux</sub>
Passato remoto	-	Verstehen: ja – prod. noch selten
Plusquamperfekt/ trapassato prossimo	noch selten	noch selten
Futur 1	noch sehr selten	noch selten
<u>Modus/ Indikativ</u>		
	zu 98 %	überwiegend
Imperativ	0,3 %	selten
Konjunktiv	1,8 %	selten
Konditional	-	selten
<u>Aktionsart</u> Passiv	sehr selten (0,65%) ohne Agenten	gelegentlich ohne Agenten
<u>Adjektiv</u>		
attribut. Wortstellung	korrekt	korrekt
Genus-(Kasus)-Kongruenz	noch unsicher	weitgehend sicher (Kasus entfällt)
<u>Nomen</u>		
Genus	weitgehend sicher	erst ca. 20 % sicher
Pluralbildung	noch unsicher	erst 3 bis 20 % sicher <sup>d</sup>
Genitiv-Possessivbezug	noch unsicher	-
Dativ	noch sehr unsicher	-
Akkusativ	noch unsicher	-
räuml. + zeitl. <u>Präpositionen</u>	noch weitgehend ohne nachfolg. Kasuskongruenz	keine Angaben
Possessivbezug mit <i>von / di</i>	korrekt	korrekt

---

<sup>a</sup> Quellen für die deutsche Sprache: Deußing (Altersbezug: 8;4 – in Helmers 1969, a.a.O.), Beckmann (2.Schuljahr – in Helmers 1969, a.a.O.), P. Braun (8jährige – in Helmers 1969, a.a.O.), Lange/Neuhaus (8;11 – in Helmers 1969, a.a.O.), ADST (3.Schuljahr – Steinert 1975, a.a.O.), PLAV (Schlussfolgerung aus Angaben zu Schulanfängern und 4. Schuljahr – 1983 a.a.O.), Apeltauer (1. Schuljahr – 1987, a.a.O.), Rickheit (8;0 bis 8;11 - 1975, a.a.O.), Taeschner (etwa 8jährige – 1983, a.a.O.), Wetter (2. Schuljahr – *Tra una e due lingue materne. L'acquisizione del tedesco in bambini italofofoni, germanofoni e bilingui*, Roma 1996) - Quellen für die italienische Sprache: Taeschner (etwa 8jährige u. 3.Schuljahr – 1. 1983 a.a.O., 2. *“Bambini bilingui e monolingui a confronto“*, in: Ramat, Anna Giacalone (a cura di), *L'italiano tra le altre lingue: strategie di acquisizione*, Bologna 1988, S.161-187); zu 1: Da sich Taeschners Studie vor allem auf den simultanen Erwerb von Zweisprachigkeit bis zum 4. Lebensjahr bezieht, sind die Angaben ihren quer über das Buch verteilten Nebenbemerkungen zum Vergleich mit monolingualen Kindern und zur Alterstufe bis 9 entnommen; zu 2: Bei den Angaben zur Beherrschung des Genus und der Pluralbildung von italienischen Nomen handelt es sich um ein Nebenprodukt einer Untersuchung zur Schwerhörigkeit, was einmal mehr die noch wenig ergiebige Forschungssituation zum Spracherwerb in Italien kennzeichnet.

<sup>b</sup> Beim Vergleich der Angaben zu den Satzstrukturen ergaben sich zahlreiche Schwierigkeiten, da unvollständige Sätze oder Satzgefüge zum Teil nicht erfasst wurden, Angaben zu den Kriterien der Zuordnung zu Satzkategorien fehlten oder unvollständig waren. Bei Beckmann und Braun ergab sich z.B. ein ungeklärter Rest von 16 bzw. 4,3%. Die Zuordnung konnte mitunter nur aus den Erläuterungen zu den Ergebnissen der Untersuchung gefolgert werden. Bei Rickheit und Braun konnte die Zuordnung trotz abweichender Bezeichnungen anhand des eindeutigen Bezugs auf die Satzbaupläne von Grebe (Duden-Grammatik 1966) nachvollzogen werden. Die Prozentangaben stellen einen Mittelwert aus den in den verschiedenen Veröffentlichungen angegebenen prozentualen Anteilen dar.

<sup>c</sup> Nach den überwiegenden Angaben zum mündlichen Sprachgebrauch. – Allerdings weichen die Befunde von Steinert und Beckmann stark davon ab. Laut Steinert (ADST) verwenden Kinder des 3. Schuljahres bei Beschreibungen zu 67% das Imperfekt gegenüber 9% Präsens, 16% Perfekt, 7,6% Plusquamperfekt; laut Beckmann verwenden Kinder im 2. Schuljahr zu 58% das Imperfekt gegenüber 18% Präsens, 11,5% Perfekt und 12% Plusquamperfekt; der Rest entfällt jeweils auf den Gebrauch des Futurs. Da der Gebrauch des Präteritums / Imperfekts im oberdeutschen Raum allgemein weniger gebräuchlich ist als in Süddeutschland (siehe Duden, Band 4, Grammatik, Mannheim 1973) und sich die Untersuchung auf in Berlin wohnende Kinder bezieht, wurden die Angaben von Steinert und Beckmann zum Tempus bei der Übersicht altersgemäßer Sprachleistungen nicht berücksichtigt.

<sup>d</sup> Nach Taeschner 1988, a.a.O., 3 % bei unterer Mittelschicht, 20 % bei oberer Mittelschicht